

Der getreue
Amt-Mann/

oder

Unterricht
Eines guten

Haus-Halters

N Z G U

Bey Georg Matth. Wöller
1696.

Der Herrliche

Prinzipal-Gelehrter

1680

in

der

Universität zu

1680

der Universität zu

1680



In Haus- Wirth soll für allen Dingen
 ein aufrichtiger Gottes Diener seyn/ der
 seine Arbeit nicht andächtigen Gebehr
 wohl bedachtsam angreiffe/ seinen Verstand/ Treu
 und Fleiß bey der Wacken- Haltung spüren lasse/
 wie er die Bauen jährlichen vermehre/ die wä
 sten Zeematen besetze/ Bauen pflanze/ die
 Acker und Hoffes- Felder unter Mist gebracht/ er
 weitert/ ergößert und verbessert/ die Wiesen von
 Jahren zu Jahren gereiniget/ vermehret/ Rödun
 gen gefället/ Stauungen/ Teich- Graben/ Item
 Feld-Graben gemachet/ Viehtriften aufgebauet/
 die Felder bezeuuet/ Kornscheuren gebauet/ zu ge
 schweigen was an Viehstellen/ Kiegen/ Kleien/
 und andere Hoffes Gebäude/ jährlich verbessert und
 aufgebauet/ insonderheit die ihm anvertrauete Ar
 beiter/ so das größte Kleinmohr bey einem Ambee
 seyn/ disponiret, denn wenn man bedencket/ was
 ein Dienstbohte jährlich zu stehen kommet/ kan man
 leichtlich Nachrechnung machen/ daß ein Arbeiter
 seinen Stam Herr jährlich 22 Rthlr/ ein Fußgän
 ger 12. Rthlr. anlauffe/ muß derowegen ein Haus
 Wirth/ seine Hoffes und Feld Arbeiter wohl über
 schlagen und mit allen Fleiß nach sinnen/ was ein

Pflug des Tages/Item die Woche außspfügen kan/
 desgleichen was und wie viel er bergen kan/von sol-
 ches stracks gleich wie in Eurland mit Maasse auß-
 theilen/ so darff nicht bey jeden 5. oder 6. Arbeitern
 ein Starost oder Schilder stehen/ und solcher Ge-
 stalt muß der Hauß-Wirth nicht allein im Pflügen
 und Eggen/ sondern auch in Säen/ Zäunen und
 Heuschlägen/in dreschen/Miß außführen/in Gra-
 ben/ Holzhauen und auffsetzen/ in Balcken fällen
 und außführen/ wie viel Fahden in Qvadrat ein
 Mensch Heuschläge reinigen kan/ in Summa in
 aller Arbeit muß Facit gemacht werden: Wenn
 der Baur oder Arbeiter ein gewisses leidliches ver-
 dungen hat/ muß der Hauß-Wirth solchen Verdin-
 ge Parole halten. Er wird sehen mit was für E-
 fer der Bauer seine Arbeit verrichten soll/ mit do-
 nen Matten muß man etwas durch die Finger so-
 hen. Der aber ein guth Anspann hat soll und muß
 bey dem Verdinge bleiben/ der Arbeiter muß mit
 Vernunft getrieben werden/ nicht zu hoch auch
 nicht zu leichte/ es seynd auch Menschen/ hier zu sel-
 nun weiter Anleitung gegeben werden/ wie man
 nechst Gottes Segen und fleisige Disposition das
 10. Korn bey jeden Hoffe kan gebauer werden/
 worzu am aller meisten hilfft die Arbeiter wohl zu
 regiren sintemahl: der Ackerbau nur den halben
 Theil der Einkünfte einer Wirthschafft giebet/ son-
 derlich in Miß-Wachs und schlechten Korn-Kauff

wenn das Korn nicht will/muß das andere gelten/
die Wirthschafft aber bestehet in diesen 8 folgenden
Puncten.

1. In wahrer Gottesfurcht/ das ein Haus-
wirth die aller geringste Arbeit nicht ansange ohne
Anruffung umb den Segen Gottes.

2. Im Futter/als ein Grund-Stein der Oeco-
nomiz.

3. In fleißiger und vernünfftiger Arbeit/ wie
auch verständiger disposition.

4. In Gerechtigkeit/ daß ein Haus Wirth sel-
bige zu gewisser Zeit einsoddere/ und nach Landes
Gebrauch mit unteutschen Gemäß und Gewichte
empfangen und verrechnen soll.

5. In Hoffes inwendigen Intraden als Butter/
Käse/ Zuwachs/ Mast-Schweine/ Krügeren/ Wei-
gen/ Meel/ Erbsen/ Hopffen/ Gärten/ Häns und
andere Küchen Garten Gewächs/ von Honig von
Kauffmanschaften/ von täglichen Führen/ Spin-
ne/Werck/ Woll/ Ziegen/ Schaafen/ Wiltwerck/
Fischeren/ Stutteren/ Vorstreckung des Kornes
und dessen Uebermasse/ Item von Handwercks Leu-
ten.

6. Von nützlichen Accidentien, so nicht bey
allen/ jeden/ noch bey theils Güttern zufinden/ die
an Teichen/ Strömen und Wassern gelegen/ als
Kohlen-brennen/ Zheerbrand/ Katschbrand/ Zie-
gel-Streicheren/ Glas-Hütten/ Korn-Mühlen/

Seege Mühlen/ Eichen/ Klapholz/ Tonnen Bretter/ Masten/ Brennholz/ Baubalcken/ Weid, und Pottasche.

7. Von Nuzbahren Vorwercken/ Viehöffen.

8. Von Nothwendigen Ordnungen / so mit zur Wirtschaft gehören/ als Inventarium No. 1. Haus-Register. No. 2. Arbeits-Register. No. 3. Arbeits Diarium. No. 4. Kauff-Buch. No. 5. Wacken-Buch. No. 6. Die Ordinari Ampt-Rechnung. No. 7. Wacken Protocolle. No. 8. Puncta Inquisitionalia &c. Und was weiter in denen Ampts-Ordnungen befindlichen Punkten enthalten.

Das 1. Capitel.

Es soll ein Haus-Wirch nicht alleine die Mahlzeiten Gebehre auff's kürzeste halten/ sondern auch die Arbeiter zu Pferd und Fuß vor Ausgang allewege ihr bekantes Morgen und Abend Gebehre thun lassen/ und so ofte er dasselbige versäumer/ für jedes Mahl 5. Marek. gut Geld geben/ dasselbe soll er entweder selbst thun/ oder den Starost oder einen Jungen darzu abrichten.

Das 2. Capitel.

Futter ist das Fundament der Wirtschaft / ist derowegen hoch nützlich/ daß nicht alleine Heu sondern auch Winter und Sommer Stroh/ Raff/ Erass/ Echterchs/ Hesel/ in Summa alle Futter

rung als ein Auge in acht genommen werde: Dar-
 zu gehöret nun vor aller Arbeit die Heuschläge zu
 reinigen/ und zwar solcher Gestalt/ daß ein Haus-
 Wirth des Herbstes / wenn der erste Frost und
 Glat-Eiß gefrohren/ das Tempo ehe Schnee fällt
 set/ wohl in acht nehme/ die Sträuche abzuhaue-
 n. Im Vor-Jahr drauff mit denen Diernecken/ auch
 denen zu Pferde/ doch nach Gelegenheit/ kan es zu
 reinigen also eingetheilet werden / daß des Faes
 13. 14. bis 17. Faden in quadrat einen Menschen
 gegeben wird/ solches etliche Jahr in 4. oder 5. Mo-
 nat Jährlich continuiret, muß es Heu legen/ auch
 zu Zeiten/ wenn die Arbeiter Heu machen / nicht
 weniger bey einfallenden Regen- Wetter / Item
 wenn die Pflüger und Egger aufspannen/ müssen
 sie fort zum Heuschlag reinigen gehalten werden /
 so denen vorigen nicht wenig zu Hülffe kommet /
 nicht minder müssen die Viehtriften jährlich ver-
 mehret/ außgehauen/ und verbessert werden/ damit
 keine Hütteren fehle/ darzu nothwendig Heu/ Raff/
 Stroh und Heyel Scheümen müssen gemacht wer-
 den/ das Futter zuverschliessen/ worzu Schloßer
 im Ampte sollen gut gethan werden. Vor allen
 Dingen muß rahesam mit der fouragic umgegan-
 gen und wohl facit gemacht werden/ was des Ta-
 ges / Woche/ und Monats Conseqventer des
 Jahres auffgehe/ also das lieber übrig als zu wei-
 nig bleibe / als wie viel Fuder Winter/ wie viel

Juder Sommer-Scroh/ wie viel Heu/ Kaff er auß
ein Kind nöhtig/ gute Viehcriffen und Kälber
Koppeln sind auch sehr nöhtig.

Das 3. Capitel.

Ben dem Futter muß er auff Vieh bedacht seyn/
und zwar/ daß wenn Er 100 Looff Sommer und
100 Looff Winter - Saat/ Auß-Saat hat/ muß er
200 Stück Horn Vieh halten. Hat er von Jahren
zu Jahren Heuschläge gereiniget/ und sonst extra-
ordinarie einkünffte von Heu / muß er solche
100 Stück Vieh unfehlbar mehr und mehr ver-
mehren. Darzu ein Haus-Wirch leicht gelangen
kan / wenn er vom denen Bauren an stat der
Gerechtigkeit der perselen, auch der Station und
für andere Schulden den jungen Stärcken zur Be-
zahlung annimt / wo mit ihm und dem Bauren
geholfen ist / doch also / daß er keine Milch-Kuh
nehme/ es were denn daß der Bauer dieselbe entrot-
ten könnte/ welcher zum wenigsten 3. Milch-Kühe
haben muß.

Das 4. Capitel.

Bermehrung des Weistes ist der größte Vortheil
in der Wirtschafft/ so gar/ daß da ein Hauswirch
25. Pflüge hat / er 10. zum Acker und 5. Pflüge
jährlich zum Bahland oder neuen Weist legen soll.
Ist Mangel an Scroh / so kan des Sommers 5.
Monat / Moos / Graßfahren Kraut / so die
Bauren Hopparten nennen/ Dessel/ Meder Kraut
In

In Summa allerhand Unkraut zusammen geführet/ welches man ein Tag 3. oder 4. welcken läßt/ mit Erde verlängert/ wo durch der Mist sehr vermehret wird. Item Ellern-Strauch/ als Wade-Quäste gebunden hat eine Fertigkeit an sich/ junge Gränen/ desgleichen Espen/ Bircken/ in Summa allerhand Blätter/ wenn sie etwas gewelcket in den Viehstall führen/ verlängert dem Mist/ allerhand untaugliche Erde/ insonderheit auß Feichten und Morasten gibt dem Stroh grosse Kräfte zu der Mistung/ denn ohne daß/ das Stroh mager/ auch oft der Mist von starcken Winden auff die Bäume gewehet wird/ der abgerissene Zweig/ die Humpeln von den gereinigten Heuschlägen ist sehr gut in den Bahland zu stürzen/ wenn es erst welck gemacht wird/ nemlich auff eine Lage Mist/ eine Lage Erde/ eine Lage Gras/ Blätter/ und so fort und fort gemenget/ gibt guten Mist. Dis zuerhalten muß der Haus-Wirch die Bauern des Montages nicht leer zur Arbeit kommen lassen/ sondern darzu halten/ daß jeder ein Fuder solcher Erde/ Queck/ Hafers unten in seinen Wagen als Pallast liegen habe/ und oben drauff ein Fuder von gedürreten Grase/ oder gewelckten Blättern mit bringe. Des Grases muß er den ersten Montag 2. Fuder mähen/ so welcket daß Gras und die Blätter/ so hat der Haus-Wirch wochentlich so viel Arbeiter so viel Fuder Streuung in dem Bahland. Über dem

muß der Haus-Wirth 5. oder 6. Paar Ochsen /
 und 5. oder 6. Paar Corteckel die Winters und
 Sommers nichts anders thun / als stetig führen /
 und jeden täglich 9. Fuder thun lassen / welches
 von 4. Kerlen täglich 36. Fuder thut / sollte das
 nicht Mist setzen / sonderlich wenn es ein ganzes
 Jahr durch continuiret wird / und die ordinäre
 Mistung darzu komt / darauff lasse ein Haus-
 Wirth grosse Wagen machen / und überschlage /
 wie viel Fuder auff eine Looff Stelle Land gehet /
 und also kan er Facit machen / wie viel Hoff-
 Land er vom Felde bemisten kan. Hierzu kan viel
 helfen / wenn ein Herr denn Haus-Wirth kein ge-
 wiß Salarium vermachtet / sondern mit Ihm also
 contrahiret daß er von jeder Hoff-Stelle / die er
 wohl ermisset 2. Kehr. gut Geld haben soll / wür-
 de der Haus-Wirth möglich es auff 80 / ja 100
 Kehr. bringen / da er sonst nur 30 bekommt / man
 kan auch in den Feldern Mistgruben in alten Zä-
 chen und Staunungen machen / und selbige füllen
 mit welchen Blättern und Erde und das Vieh des
 Sommers darauff stehen lassen.

Das 5. Capitel.

Ein Haus Wirth muß seine richtige Felder
 in 3. Lotten / oder da die Länder mager und schlecht
 in 4. gleiche Theile abmessen / daß man gewis
 wissen möge / wie viel und was für Sort von
 Saat in ein jedes gehöre / und darauff Facit machen
 könn

fönte/ wie viel Arbeiter zu seinen Ackerbau nöthig.
Da Rödungen und Stauungen vorhanden/ müssen
dieselbe mit eingerichtet werden. Das Land
muß auch fleißig durch den Starost/ Schilder und
andere alte Bauren beritten und erkündiget werden/
ob es kalter oder feuchter/ heißer oder truckener Na-
tur sey/ damit er seine Saat nicht zu dicke oder
dünn werffe.

Das 6. Capitel.

Die Fußgänger auch Stiernecken / die Vieh-
fert und Wägde müssen auch nicht leer zur Ar-
beit kommen / sondern in Majo jeder eine gute
Portei Liliū Convallium in zimlicher Anzahl
samlen und mit bringen/ wie auch Morcheln/ so
die Bauren Kewepupen nennen / jedes ein Kül-
met/ oder halb bringen/welche rein gewaschen/auff
Zwirn Faden gezogen und gemählig gedorret/ und
verwahret werden. Item Hasselnüsse mit den grü-
nen Schalen in Keller verwahret/ bleiben fast ein
Jahr frisch/ wie auch Erdbeer/ Maatbeer / jeder
zum wenigsten 1 Stoff. Ingleichen Rüßken von
den Rademessen einzumachen / Kaltraus/ Alant/
Tormentil, Kümmel / Angelica, Johannis
Beer/ Viehkrant/ welches die Ampt. Frau einma-
chen und verwahren soll. Alle Arbeiter soll der
Starost oder Schilder wochentlich auffschneiden.
Item jeder Einwohner der Pferde hat/ soll schuld-
ig sein 6 Wochen zu Fuß zu gehorchen/und selbst
gen

gen Stock mit der Waffe präsentiren. Bey Winter Tagen/ muß nach Bau-und Brennholz mit Verstand geschicket werden/ daß sie dergleichen Holz nirgend als in Rödungen/ Heuschlägen/ Viehtriften/ fällen/ welche dadurch zugleich mit Vortheil gereiniget werden. Er muß ferner Acht haben/ daß alles Land tieff genug gepflüget/ und fein rein und klein beegret werde/ auch da wässerige Acker/ Graben durchziehen lassen/ welche zum wenigsten unten $1\frac{1}{2}$ Fuß breit und 5 Fuß hoch seyn müssen/ denn sie sonst Jährlich leicht einfallen und wieder müssen repariret werden. Die Saat muß durch die geschworne Säer nicht zu dicke/ noch zu dünne gesäet werden. Im frischen und alten Mist halb Rocken und halb Winter-Weizen/ solcher Gestalt/ daß das Land worinne die Winter-Saat gesäet wird/ überschlagen werde und in 2 Theile getheilet/ in denen eines Rocken/ in das ander reiner Winter Weizen kan gesäet werden. Der Hauß- Wirth aber/ muß so lange die Saat Zeit wehren/ immerfort bey der Saat seyn/ und nicht von Felde gehen/ so lange ein Kälmet übrig/ denn sonst leicht eine untreu mit seinen grossen Schaden durch den Säer vorgehen kan / welche mehren Theils ihren End nicht in Acht nehmen/ denn es ist ein Hauß Wirth schuldig/ das zuverrechnen/ es were denn ein allgemeiner Weiswachs/nicht aber als sollte es nicht darüber verrechnen können/ sondern durch

Gottes Segen und seinen Fleiß das 10. Korn/
 woraus man spühren wird/ wie er den Viehhoff
 fleißig bepflegt/ davon er Ehre und Verbesserung
 seines Lohnes zugewarten hat. Was aber unter
 das dritte Korn / soll der Haus-Wirth zu Heller
 und Pfening ohne Wiederrede bezahlen/ sonst
 besser wehre/ der Haus Wirth das dritte Korn
 nicht erbaumen kan/ daß er seine Hoffes Ländel auff
 Schnitt abhaue/ einen guten Viehhoff hielte/ seine
 Arbeiter de 1. Flug 22. Rthlr. jährlich kostet /
 auff sein fe. Belt sette / und anderwärts zu
 gebrauchete/ hat nun ein Haus Wirth 20. Pflü-
 ge/ so werden ihm 440. Capital anvertrauet /
 hat er 10. Fußgänger / jeder kostet 12 Rthlr. thut
 in einen jeden 120 / zusammen 560. Rthlr. Solte
 nun der Haus Wirth das dritte Korn verrechnen/
 ist ja nicht die Arbeit/ will geschweigen das Land
 bezahlet. Wo bleiben denn andere Unkosten/ Kos-
 dienste/ Haus Wirths Deputat und Lohn / Pa-
 storen Pflicht und dergleichen/ zugeschweigen der
 Extraordinar Beschwer/ denn ein rechtschaffener
 Haus Wirth muß kein groß Facit auff die stehende
 Gerechtigkeith und inwendige Intraden machen /
 sondern sein Feld Arbeit und deren Genieß verrech-
 nen und bey bringen/ welche der Herr dem Haus-
 Wirth zu dancken hat/ nicht aber die stehende Ge-
 rechtigkeit. Sonderlich soll der Haus Wirth fleißig
 anzeigen/ wie viel Capital er, von der Herrschafft
 empfän.

empfanget/ was er jährlich vor den Herrn zum besten darmit lucrirt, in was für Mist-Acker/ als in frischen/ vorgangenen Jährlichen oder 3. Jährigen Mist/ Item Röhdungen/ Stauungen/ dergleichen Dreesch und Feld-Acker/ ja stück vor stück und wie viel jedes und jedes getragen mit der Säer Kerb-Stöcke und seiner Anzeichnung bey der Waffe. Item in production der Rechnung/ muß der Haus-Birch auff jeden Pfluge zum allerwenigsten in Loos Sommer und Winter Korn verrechnen/ was daran mangelt/ soll er rechtmässig bezahlen. Das reife Korn soll nicht mit Sensen/ sondern mit Sichel gemähet werden/ sintemahl das Korn vom Schlage aufffällt. Mit Sensen gemähet gibt kurz/ mit Sichel aber lang Stroh. Auch soll das Korn nicht in Rujen und Sturten gesetzt werden/ sintemahl dieselbe wie zuerschen/ stehen/ das ander Korn und mehr wegnehmen/ sondern in Scheunen/ deswegen daß weiteste Feld vom Hoffe allezeit zu ernt muß bemisset werden/ wie auch besäet und gemähet werden/ und nicht das nechste/ denn Herr im Augen liegend. Das Korn auff dem Felde liegend/ muß in gleiche Garben gebunden werden/ daß man dadurch sehen kan/ wie viel Garben in eine Kiege gegangen/ welche der Älteste auff er Kerb-Stock schneiden soll/ und wie viel Garben in einer Gubben gewesen/ die Gubben müssen ge-

rade und in jeden Theil gleich viel Gubben stehen/
 damit man das Korn im Felde stracks zehlen kan.
 Kein Haus-Wirth soll ein Wohn-Stube bauen/
 ehe er Korn/ Heu/ Raff und Stroh Scheünen/
 Viehe-Ställe und Riegen versärtiget. Die Scheü-
 nen müssen also gebauet werden/ daß man à part
 Winter-Weizen von Rocken/ Hafer von Ger-
 sten/ und Sommer-Weizen legen kan. Die Däh-
 le muß von Lenmen geschlagen werden/ auch soll
 kein Korn noch Stroh-Scheüne nahe bey der Rie-
 gen stehen. Was nicht kan in die Scheünen ge-
 bracht werden/ soll in die Riegen abscheüer geleget
 oder zu erst gedroschen werden. Dreschen soll man
 auch nach verdinge 3. Rigische Looff Rocken auff
 2. Menschen/ darnach der Haus-Wirth sein Facit
 aus der ersten Riege machen kan. Alles Korn/
 so der Haus Wirth denen Staats bedienten oder
 sonst aufgiebet/ muß roh aufgeschlagen werden.
 Vor allen Dingen muß er so viel Riegen bauen/
 daß er allerhöchst biß Martini alle sein Korn auß-
 gedroschen/ und alle Nacht zum wenigsten 2 oder
 3. Riegen abdreschen lasse/ denn wenn daß liebe
 Korn in den Rujen und Sturten in die Winter
 Monaten gestanden/ so lohnet es auch hernach
 kaum halb so viel als sonst/ die etwa
 übrig sein möchten von Arbeitern sollen Wager
 machen/ wie eine Mulde tieff und dichte lang wie
 ein Eshländischer Wager mit hohen Reddeln/
 Erde

Erde zuführen/ in Summa sie müssen mitren
 und dicke seyn/ daß man unten Erde/ oben Gras
 Blätter / Stroh führen kan / Hoffes Eggen
 Krippen / Reddeln / Basten . Stricke flechten
 Pergel reifen/ Neze Stricken/ Stacketen hauen/
 Latten machen/ Zaun des Tages bauen / Graben
 ziehen/ Teüche außwerffen/ und Wiesen reinigen
 Viehetrifftten aufhauen. Summa Arbeits gnu
 der Haus Wirth muß nicht zu viel den geschm
 nen Kiegen Kerlen trauen/ selbst ab und zu in
 Kiegen gehen / und fleißig Acht auff Diebst
 und rein aufdreschen geben/ daß Korn muß in
 Kiegen rein gemacht werden/ das keine Klage
 über von denen Rauffleuten kommt. In
 Maasß soll ers gleich dem Eysen abstreichen/
 wenn er getreu ist/ kan er noch seinen Herrn
 pro Centum Übermaasß berechnen / denn
 Korn löset sich wenn es aus den Kiegen komm
 Die Tresphe kan er allein schütten lassen. Was
 aus den Kiegen geführet wird/ muß alles auff
 Kerb Stock mit den Kiegen Kerl geschnitten wer
 Das gequollene Korn rechnet der Haus W
 gemeiniglich in seinen Sack. Wenn dieses
 in Acht genommen wird/ so ist kein Wunder/
 nur daß 3te Korn berechnet wird.

Cap. VII.

Folgen nun die inwendigen Inraden. Wo

nun ein Haus - Wirth seinen Herrn auff vorher-
 gesagte Arth extraordinarie 1000. Rthlr. berech-
 net / so muß er ihm auch 1000. Rthlr. auß des
 Hoffes inwendigen Intradem lieffern. Das erste
 derselben ist der Viehehoff / welcher wenn er mit
 guten Vieh / und nothwendiger Fütterung verse-
 hen / diese Aufsicht des Haus - Wirths erfordert /
 d. s. er daß Corte - Volck bey Nacht schlaffender Zeit
 visitire / beschleiche und darzu halte / daß sie allezeit
 des Nachts müssen das Vieh übersehen / speisen / an-
 binden und was in übler Anbindung oder nicht
 zu rechter Zeit Speiß und Tränckung versehen / sol-
 ches stracks und auff frischer Thät muß bezahlet
 werden / und das billig von der Viehe - Mutter /
 wenn man beweisen kan / daß sie in einer Nacht das
 Vieh nicht recht übersehen. Die Hoff - Mutter kan
 des Tages schlaffen / des Nachts muß sie fleißig
 in den Viehe - Hoff gehen / ihr Corte - Volck ein um
 den andern fleißig auffwecken / insonderheit pfe-
 gen die Hoff - Mutter säumig zu sein des Wint-
 ters das Vieh trencken zu lassen / welches dem Corte -
 Volck pfeget beschwerlich zu sein / als sollen in
 dem Bahlande Krippen und Reddeln gleich in den
 Viehe - Ställen gehalten werden / das die Corte -
 Kerls so des Sommers Erde / Gras / in die Viehe -
 Ställe führen / des Winters allezeit junge Gränen -
 Strauch und Wasser führen / insonderheit habe
 Acht / daß das Vieh im Sommer auch Herbst nicht

naß stehe/ welches ihnen nicht allein Schaden/son-
 dern auch den Todt verursachen läßt. Die Hoff-
 Mutter muß sich bestreißigen Milch-Kühe zu hal-
 ten/ damit sie nun darinne desto fleißiger sein mö-
 ge/ soll man ihr keinen gewissen Lohn geben/ sondern
 ihr Verdingen/ daß sie von jeder Milch-Kühe 2 $\frac{1}{2}$
 Marck gut Geld haben soll/ hat sie 100. Facit 250
 Marck i. e. 16. R-hlr. 10. Marck/ doch daß muß
 also geschehen/ daß kein Bulle bey dem Vieh äl-
 ter als von 4. Jahren gehalten / welche Bullen
 auch des Winters à part müssen gehalten werden/
 und durch auß nicht bey daß Vieh / als des Vor-
 Jahres im vollen Gras gelangen. Denn das Kühe
 Gurst bleiben / etliche frühe/ etliche spät segen/ ist/
 das Bullen nicht wohl gehalten werden/ oder den
 Winter über zum Vieh gelassen worden/ oder bloß
 weilen 5. oder 6. Jahr Alt / und fast nicht mehr
 tüchtig zu Bullen. Ein Hoff-Mutter soll von 5.
 oder 6. Kühen eine Tonne Butter und Tonne Kä-
 se lieffern/damit sie sich aber nicht zubeschweren habe
 von 7. Kühen eine dicht geschlagene Tonne But-
 ter und Käse geben / den Zuwachs à part. Och-
 sen und Kinder sollen unter 6. Jahren geschlachtet
 werden. Solte durch Gottes Segen mehr Vieh
 werden/ als die Herrschafft halten könnte/ soll der
 Haus-Wirth bey jedwedern halben Haken Bauren
 eine Milch-Kühe auftheilen / welche Kuh der
 Bauer vor sich nebst dem jährigen Zuwachs behal-

ten soll/ der Herrschafft aber Jährlich bey der Wakkett
 2 $\frac{1}{2}$ Eispfund Landgewichte Butter davon ablieffern/
 wenn die Kuh alt oder unträglich / soll er selbige
 im Hoff bringen/ und dafür eine andere erwarten.
 Wer gut Vieh erziehen will / muß das erste Jahr
 keine Kälber vor Jacobi Gras genießen lassen /
 sonst die Kälber darvon den Durchlauff bekommen/
 oder sonst Krafftlos werden / denn das Gras ist
 alsdenn erst mächtig. Die ander-Helffte Intradem
 ist Mälzeren/ worinnen der Haus- Wirth von 4.
 den 5. Loß verrechnen soll/ weil in der Stadt gar ge-
 meiniglich von 48. Loß Gersten 60. Loß Mals
 verrechnet werden/ die Verstreckung des Kornes ist
 die Ubermaas für die Herrschafft Profit. In
 Brauen/ alle Bauen Brauereyen und Krügere-
 yen / weil dieselbe nicht ohne der Herrschafft Scha-
 den geschehen/müssen gänzlich abgeschafft sein/thut
 es der Bauer wieder Verbot / so ist es verfallen/
 außgenommen Hochzeit oder Kindtauff Bier/ es
 sey dann/das er Mals nach dem Hoffe brächte und
 Kruges Bier dafür bekam/ oder solches mit Geld
 bezahlere. Wenn das Korn gut Kauff / müssen
 von 6. Loß Rogken Mals 2. Loß Gersten Mals
 50. Stoff Branntwein gelieffert werden/ darzu Cal-
 muß oder Angelica auß dem Hofe kan guth gethan
 werden/ davon man die Krüge/ hernach die Städte
 versorget. Insonderheit kan man von den Brant-
 weins Träbern die Schweine mästen/wie auch von

der Rüben ihren Watack/ doch müssen sie also gemästet mit Träbern gestopffet werden / das es hart Speck sehet. Jede Last Korn auß der Mühlen muß der Herrschafft ein Mast • Schwein oder 4. Loß Graub • Meel geben. Unter 3. Jahren soll kein Schwein gemäst werden/ davon 4. Eispfund trucken Speck 4. Mett oder Bradwürste/ jede 2. Ellen lang 2. Ripper. 1. Kehlbrahten 6. lb. Flaumen/ Item der Kopff und Seiborsten für die Schuster und Bürsten-Binder. Wenn die Becker für dem Loß reinen Weizen Meel nicht 1. Kthlr. geben wollen / so kan man es bey Külmerten backen / und bei der Kirchen nicht ohne Profit an die Bauern verkaufen/ welches doch nicht den Krüger abgehet / kan man Weiß-Brot/ Tabak/ Hering oder Ströhm-ling/ Licht/ Wehd/ Brante-Wein/ Heu/ Hafer für die Reisende halten. Alle Vorjahr muß man auff wenigste den Hopffen-Garten in 30. qvadrat Faden vergrößern/ oder anderwerderts anlegen. Man Continuir ein Jahr Fünf oder Schf man wird sehen was für Nutzen davon zugewarten. Auß der Herrschafft Nutzen muß des Jahrs zum wenigsten 2. Tonnen Kohl eingemacht und verkauft werden. Wie auch Rüben / Kettich / absonderlich muß man einen guten Hänff • Garten halten und Jährlich 1. Schlb. verrechnen. Hüner/ Gänse/ und ander Fabel • Vieh müssen zu der Herrschafft Nutzen gehalten werden. Capaunen muß

der Bauer der Herrschafft zu gut ein Jahr außhalten/ damit hierunter kein Betrug geschehe/ muß man auffschreiben/ wie das Hun außgesehen/ welches man dem Bauer gegeben / und wenn er saget es sey gestorben/ so muß er das Hun zeigen/ oder mit 15. Groschen bezahlen. Auß dem Hoffe sollen 1. Väterchen und Mütterchen den Bauer zur Arth gegeben werden/ welcher hinwieder schuldig den Zuwachß mit der Herrschafft zu theilen oder Jährlich 3. Gänse dafür zu geben und 1. Eb. Federn. Das Spinwerck muß mit Fleiß gerrieben werden/ und Jährlich auff 1000. Weber. Ellen abgeliefert werden. Die Schaafse müssen 3. Mahl gewollet/ von 1. Börling $3 \frac{1}{2}$ Eb. von 1. Lam 1. Eb. dreimahl des Jahres / was daran mangelt zahlet der Haus-Wirch/ worzu auch gehören/ die Gerechtigkeit Schaafse. Zum wenigsten müssen auch 30. Immen Stöcke auff dem Hofe gehalten werden/ sin-temahl er von den Bauern gegen Wacken Schaafse 1. Immen-Stock annehmen kan/ oder für 1. Rthlr. Gut-Geld. Das Berechtiget Honig muß von jeden Bien-Stock 3. Eb. unteütsch Gewichte. Die Frei-Bauern so auff Geld sitzen/ können an Stadt des Geldes perseelen abtleffern/so sie doch nach der Stadt führen müssen/und mit geringen profit verkauffen. Bey der Schäfferey/ oder an Stadt derselben kan man einen Ziegen-Hoff à part von $\frac{3}{4}$

Landes haltē/und tragē sie mehr als eine halbe Schäfererey ein/ an Käse/ Talck/ Fleisch/ Hautē/wie auch Ziegen-Haar/ wovon man Spinnen/ Weeben und allerhand machen kan/ als Sattel/ Stuel-Küssen/ und Madragen Stopffen. Er muß aber auff solchen $\frac{1}{8}$ Lande 500. mehr oder weniger Ziegen und Böcke halten/ weil es wenig kostet / nur daß ihnen warme Stelle müssen gebauet werden / darzu ein Weib gehöret / die Sie melcket und Käse machet / hernach müssen 2. Paar Ochsen gehalten werden/ nebst 2. Fuß-Gänger/ die sters nichts anders thun/ denn des Sommers Heu meihen und zuführen/ den Winter lauter Bircken und Weiden- Strauch/ so kosten solche Ziegen nur 2. Fuß- Gänger. Sie müssen um Bartholomæi geschlachtet werden/ und kan das Fleisch auff den Hofe für das Volck gegeben/ oder an die Bauren für andere perseeelen verstuget werden. Wildwerck / als Elend / Bären/ Wölffe/ Füchse/ und Marter sind auch Hofes Intraden, alle Führen / so nicht können verführet werden/ müssen zum wenigsten für 1. Rthlr. Gut Geld angerechnet werden. Die Accidentien so aus denen Gütern/ die an Teichen/ Strömen/ und offnenbahren Seen gelegen/ sind bisweilen grösser/ als der Ackerbau/ darzu gehören Kohlen-Brand/ Lehn-Brand/ Kalck-Brand/ Ziegel-Streichererey/ Mahl- und Säge-Mühlen/ Mast-Balcken/ Klappholz und Pottasche verführen.

Das 8. Capitel.

Wenn Wüste Zehmaten/ muß man sehen ob man daselbst ein klein Hoff - Lager anlegen könne / und mit was profit, oder ob es nützlich Bauren darauff zu setzen/ sie 1. Paar. Jahr frey lassen als auch bisweilen nützlich wohlbehaltene Bauren ab und auff andere Land zusetzen/ daß sie fort wieder zur Arbeit gehen/ und Berechtigket geben.

Das 9. Capitel.

Der Bauren Berechtigket muß mit unteutschen Maasß und Gewichte eingenommen werden / das Uber-Maasß komt der Herrschafft zu. Bey Veränderung des Geldes/ soll Grob - Geld oder Auff Geld genommen werden. Alles was der Bauer von Getreidig zu zahlen schuldig/ soll er in natura abtragen/ oder so bezahlen/ als es in der Stadt gilt.

Das 10. Capitel.

Der Haus - Wirth muß die Viertheil - Jährige Besuchung wohl observiren und vernehmen / ob auff einen halben Haaken mehr als 7. Personen sitzen/ denn nicht alleine der Bauer mit den seinigen Lebens - Mittel haben muß / sondern auch der Herrschafft und den Pastoren, wie auch der Obrigkeit das ihrige geben / wo nun der Ampt - Man zu viel in einem Gesinde befindet / so muß er selbige vertheilen / bey andere die nicht starck sein / oder auff wüste Zehmaten setzen. Denn es muß für alle

Dingen kein Wüst - Land auff der Herrschafft
 Grunde sein / dem Bauern der $\frac{1}{2}$ Haaken Wü-
 stes - Land auffnimmt / muß die Herrschafft 5. Loß
 Rogisches aussäen / und wenn die Saat geschehen
 soll er ihm auff die Wüste Bestandes Ställe Bal-
 ken führen / hernach da er benöthiget 2. Paar Och-
 sen vorstrecken / so bald der Bauer den Rogken ge-
 neußt / muß er stracks zur Arbeit gehen / das erste
 Jahr aber seiner Gerechtigkeit erlassen / jedennoch
 daß er die 5. Loß Saat Rogken / und wo möglich
 daß Paar - Ochsen bezahle. Wo unvermögende
 Bauern / müssen sie als Pufnecken zusammen span-
 nen. Ochsen ist besser / daß die Bauern halten / als
 Pferde / weil sie fast 3. Paar - Ochsen für ein Pferd
 kauffen können / haben hergegen den Wüst zugewar-
 ten / pflügen besser / und wenn sie alt / kan man sie
 mästen und verkauffen oder schlachten / die Bauern
 müssen mügligst conserviret und ihnen geholffen
 werden / aber auff den Herbst.

Das 11. Capitel.

Der Ambt - Man muß die geringste Handels-
 schafft in seinen Namen nicht treiben / oder wo er
 ertappet / 10. Rthlr. Straffe. Soll auch keinen
 Bauern oder Magd zu seinen privat Geschäften
 gebrauchen. Er soll auch keine Gastereien halten
 oder mehr als eine Nacht einen Gast beherbergen.
 Die Bränke soll er mit dem Schilder oder Starck
 item einen alten oder jungen Bauern alle halbe
 Jahr

Jahr bereiten. Nichts soll er von den Bauern zu
 Geschenke nehmen/es sey denn/das er einige Strei-
 tigkeiten geschlichtet/ und dasselbe soll er zur Rech-
 nung bringen. Er soll von seinem Viehe nichts
 auff Futter bey die Bauern auß thun/ oder das-
 selbe soll im wiedrigen Fall verlohren sein. Keine
 ledige Zeematzen soll er besäen bey Verlust 20. Rthlr.
 Er soll sein deputat nicht an Geld/sondern in na-
 tura empfangen/ Alles alt Eisen soll zur Rechnung
 gebracht werden/ und die verstorbenen Besinder in-
 ventiret und zur Rechnung gebracht werden. Kein
 Besindes Name soll in den Wacken-Buch verändert
 werden. Beyhaltung der Wacken müssen alle docu-
 menta, qvittangen/ und Ordinancen produciret
 werden. Es soll auch eine á parte Rechnung oder
 Rolle bengegeben werden/ wie viel Teütsche unter der
 Herrschafft wohnen/ was sie für Handtlerung/ ob et-
 liche im Felde gedienet/ damit Zeit der Droht/ die
 Herrschafft ihrer brauchen könne/ oder dieselben der
 Herrschafft mit Brauen und andern den profit
 nicht entziehen. Wenn ein Bauer abbrennt/ sollen alle
 Bauern im ganzen Amte nach qvorum mit Wacken
 führen und auffbauen/ ihm wieder zu rechte helfen.
 Der Amt-Man muß allezeit bey der Wacke á part
 mit eingeben/ was er jährlich am Gute verbessert/ und
 noch zu verbessern stehet. Wenn ein Bauer ver-
 lauffen/ soll allen dessen Hinterlassenschafft á part zu
 Pappier gebracht werden/ wo das Ungewitter am

Korn Schaden gethan/muß der Amt-Mann mit den Pastoren und allen Bauern es bezeügen/und in Augenschein genommen haben.

Verschlag was ein wochenlicher Arbeiter zu sehen komt.

Ein Pflug muß zum wenigsten 7. Loß Roggen außsäen. Das 2te Korn ohn die Saat sind 21. Loß/ 1. Loß Winterweizen / 3. Loß/ 6. Loß Gersten/ 3. Loß Hafer/ das andere Korn ohne Saat. 3. Loß/ Buchweizen / oder Sommerweizen 1. Loß 3. Zugeschweizen/ was an Flachs/ Henpff/ Erbsen/ kan gesäet werden. Ist die Summa von allerhand Getreide/ 51. Loß. Ein Fuß Gänger oder Spinn-Magd muß mir des Jahres 14 Rthlr. verdienen folgende Gestalt 29. Land-Eispfund Flachs hab ich nöhtig zu 200. Pfund gehechelt Flachs/ denn ich von jedem Land Eispfund 7. Pfund rein Flachs bekommen kan. Nun verspinnet mir die Magd die 200. Pfund in einem Jahre/ nemlich das Jahr zu 50. Wochen ohne die hohe Zeiten gerechnet/ komt die Woche auff 4. Pfund/so eine Magd unfehlbar spinnen kan/wenn ich nun rechne das Schifflb. Flachs zu 6. Rthlr/ so kostet mir der Flachs nemlich 29. Eispfund 8. Rthlr. 62. Groschen nach der Hechelung bekomme ich 19. Eispfund Heede/ die ich verkauffen kan zu 3. Marck ist 3. Rthlr. und 12. Marck / so komt mir der reine Flachs 4. Rthlr. 80 Groschen/ wo ich nun des gesponnene Garn/ nemlich 10. Eispfund à 2. Rthlr.

Rthlr. verkauffe/ S. 20. Rthlr. davon ziehe ich ab/
was der reine Fiachs kommt/ restiret pro Domino
15. Rthlr. 10. Groschen.

Endlich ist zu wissen/ daß die Ambt-Rechnung
alle Ostern müssen eingelleffert werden / auß wel-
cher die Herrschafft die Errata außziehen kan. Kei-
nes wegcs sollen die Rechnungen nach der Som-
mer-Saat gelleffert werden / sondern das übrige
Korn im Inventario bleiben lassen/ denn sonst
die Amt-Leute der Herrschafft Intradcn wohl 1 ½
Jahr Mühen können/ nach solchen müssen die Rü-
gen- Stöcke/ Malk/ Brau/ Krug/ Arbeit/ Saat-
Stöcke/ Fische und Wild Register alle genau ü-
berschlagen werden/ ob Sie mit des Hausß Wirths
Auffsaß und Rechnungen überein Stimmen.

E N D E.



Anhangl

aus

Herrn Magoris Baum- und Obs Garten.

Von der Gelegenheit des Ohrts.

Er du begierig bist/ ein Garten aufzurichten
Von Bäumen mancher Art/gib acht auff diese Pflichten/
Vor allen Dingen das mit grossem Fleiß betracht/
Ob zu dem lieben Obs das Erdreich sey geschlacht;
Und ob das grosse Licht mit seinen heissen Flammen
Unghindert würcken könn bey Wurzel/ Kraut und Stämmen/
Und ob der Platz auch frey von scharffer Lust und Wind/
Als die den Baum- Gewächs fast unerträglich sind.

Von Wildfängen und Pflanz- Stöcken.

Wann dieses nun verricht/ so must du die wilden Stämme
Fast einer Kunkel groß von rauhen Orten nehmen/
Hau von der Wurzel ab/ das daran ist versehen/
Und siehe/das der Stamm im setzen werd gekehrt.

Wie er zu allererst an seinem Ort gestanden.
Sonst möchte er hernach zu Grund gehn und zu Schanden.
Die Stämme setze weit/wo Grund und Boden feist/
Eng/wo derselbe dürr/wie die Natur dich heist.

Es soll ein wilder Stock nicht eh gezwenet werden/
Bis er gewurzelt hat und geschossen ob der Erden:
Darnach setz auff dem Stock der Schossen nicht zu viel/
Dann sonst erreichstu nicht das rechte End und Ziel.

Von den Schossen.

Die Schoß von Bäumen nimm die schon ihr Frucht getrag/
Die aber meind mit Fleiß/daran des Magers Plagen/
Wo möglich brich die Schoß wol gegen dem Mittag/
Und deren Beschaffenheit auch gute Rechnung trag.
Das sie nicht ran und lang/ auch nicht zu weit von Augen/
Dann solche Schoß hernach zum tragen wenig taugen/
Von einem alten Baum der selbes Jahr nicht blüht/
Zu brechen einig Schoß/ tanst bleiben unbemüht.

Wann je Schoß brechen wilt/nimm sie im Baum wol oben /
Dann die für andern aus zu preisen und zu loben.

Wann sie an einem Baum gedruckt und allzu sehr
Herfür gebrochen seynd/ so taugen sie nicht mehr.
Die abgenommen Schoß muß nicht zu früh auffstecken/
Wol aber etlich Tag zuvor mit Erd bedecken:

Und wann die Schoß bereitst/ dem Marck daran verschon /
Dann sonst bekommstu der Arbeit schlechten Lohn.

Von den Zweyen und gezweyten Bäumen.

Seynd deine Pflanz, Stöck groß/zwey Kern-obs in die Rinden/
Das Stein-Obs in den Spalt/ du wirst es gut befinden/
Den Stämmen sage ab/ wo seine Rinde glatt/
Das abgesagt beschneid/und setz die Schoße satt.

Wilt du ein wilden Stock zum Stein-Obs füglich spalten /
So thuts nicht in das Marck/noch Creutz-weiß wie die Alten.

Wohl aber auff ein Seit/doch nicht so weit von Marck /
Den Stock zu tieff nicht spalt/bind ihn auch nicht zu stark.

Laß die gemachte Kapp von Zweig nicht eh abfallen/
Bis Stamm und Schoß zugleich darunter überwallen.

Umbäck die jungen Zweig/befrey sie von dem Grass/
Sib ihn vermesnen Bau/doch holte Ziel und Maß.

Du mußt fürsichtiglich das Schröffen auch verrichten/
Wie es die Zeit erheischt/sonst geht der Zweig zu nichten.

Vor Ungeziffer auch die jungen Zweig bewahr/
Beschirme sie vor Schad/weil sie in stehter Gefahr.

Laß dich ohn grosse Noth in keine Weg verleiten
Denn erst gewachsenen Zweig vor seiner Zeit zu schneiden.

Drey Jahr laß gehn vorben/ alsdant betrachtt den Zweig /
Und im erbauen des vorsichtig dich erzeig.

Von den Gattungett.

Das Obs von Kern und Stein soll nicht in gleiche Erdent
Ohn Unterscheid gesetzt und da gepflanget werden.

Setz große Gattung Bäume an Ort es gar weit
Die kleiner Gattung eng/je nach Beschaffenheit.

Die zart seynd von Natur/die wollen seyn gelegen /
Der scharffen Byßen ab/ der Sonnen wohl hingegett.

Ein jede Gattung sonst in sinen solchen Grund
Besetzt werden soll/der maffig und gesund.

Apffelbaum.

Man soll den Apffel-Baum in feisten Grund nicht setzen/
Der mager möcht ihn sonst angreifen und verlegen.

Du zu verhüten nun/so muß man die dem Feind
 Mit schroffen widerstehn/wie wir gelehrt seynd.
 Viel Bau begehrt er nicht ihm solchen zuzulegen/
 Man muß auch seinethalb das Erdreich nicht viel regen.
 Er ist so guter Art/wanns zum versehen kam/
 So wäre er darzu gar tüchtig und bequem.

Birnbaum.

Damit der Birnbaum auch gesunde Frucht mög bringen/
 Setz ihn an solchen Ort/dahin die Hiß mag dringen.
 Umback ihn auch mit hin/und mach den Grund geschlacht/
 Ein alt verwesner Bau der ist sein beste Tracht.
 Die Rinden/wann sie fehlt/ist gwiß des Wurmes Zeichen/
 Den haue fleißig aus/und thu das Ort verstreichen.
 Wann dieser Baum gar groß von Stamm und von Befall/
 So ist er dann zumahl zu ändern viel zu alt.

Quittenbaum.

Dem Quittenbaum beliebt ein wol gebaute Erden/
 Er wil beständiglich auch umgebacket werden.
 Es ist nicht bald ein Baum/der Schoß so mancher Art
 Im zweyen an sich nimt/ob er wohl mächtig zart.
 Den Stamm soll man ja auch mit allem Fleiß beschauen/
 Damit die Nebenschöß stets werden abgehauen:
 Doch bleiben laß daran den allerfrechsten Schuß/
 Daß er versehenet werd mit sonderbarem Nuß.

Maulbeer - Baum.

Es wird der Maulbeer - Baum durchs zweien nicht vermehret/
 Wie die Erfahrung vor langen orts gelehret.
 Er wird mit Nuß gepflanzt und auff das allerbest/
 Wann man mit Fleiß einlegt und gräbet seine Nest.
 Voraus die an den Baum und Stammen ziemlich nieder/
 Kält/Luft und nasser Grund seynd ihm sehr zuwider:
 Es gibt an diesem Baum viel Schoß die frech und gell/
 Von denen haue weg den allermeisten Theil.

Parysech - und Zwerg - Apffel - Baum.

Der Baum bedarff es nicht/das man ihn müsse zweigen/
 Doch ist darneben diß von nöhten anzuzeygen:
 Wann man ihn haben wil ganz fruchtbar und gesund/
 So muß er seyn gesetzt in Wasenlosen Grund.
 Wann zu der rohten Frucht die Sonn mit ihren Strahlen
 Unghindert kommen kan/thut sie die röhter mahlen.

Anhang.

Was nahe bey dem Baum grad aus der Wurzel schiesst/
Dasselb hau fleißig ab/ob es dich schon verdriest.

Nuß - Baum.

Der Nuß-Baum bey dem Obs solt du mit nichten leiden/
Dann er im höchsten Grad zu stehen und zu m. iden.
Dieweil sein Schatten ist dem Gemächß und Menschen feind/
Drum pflanz und setze ihn an scharffe Lust und Wind.

Kirsch - Baum.

Der Kirsch-Baum scheut sich nicht zu stehen an kalten Winden/
Thut sich in schlechtem Grund noch ziemlich wol befinden.
Ein frischer feister Grund dem Baum sehr dienlich ist/
Und das umbacken auch/doch fern von allem Mist:
Beförderfam ist ihm auch über alle massen/
Wann ihm zu rechter Zeit zu Ader wird gelassen.
Er wil seyn tieff gefeist und das er ob dem Herb/
Nicht höher dann ein Schn von dir gezelet wird.

Pflaumen - Baum.

Wann es dem Pflaumen-Baum nach seiner Art soll gebott/
So muß er ungepact am warmen Orten stehon/
Wann er an Lüften steht auff weit und breiter Heid/
So hat er bald dar auff ein grau bemischet Kleid.
Wann er von deiner Hand vorsichtig wird gebauen,
Wirstu die Würckung mit grosser Lust anschauen/
Er ist auch wann er alt zu dem versehen Gut/
Wann man ihn dann zumahl nur fleißig schneiden thut.

Mandel - Baum.

Die kalt und scharffe Lust den Baum unfruchtbar machen/
Ein warm geleanes Ort er nimmer wird verachten/
Die allzugeilen Schoß fernd ihm nicht bequem/
Hiracgen feister Grund sehr lieb und angenehm.

Von Erhauen und Säubern der Bäume.

Wann das Erhauen recht von dir wird fürgenommen/
So wirds dem Baum und Frucht gar trefflich wol bekömen:
Der alte Birenbaum des Hauenß sey befreit/
Der jungen aber hau mit aller Bescheidenheit.
Man soll ihn auff einmahl nicht gar zu heftig plagen/
Er möchte sonst hernach viel minder Früchte tragen.
Die alten Baum erbau nur in dem schwachen Wonn/
Was gar muß abschneidet seyn im starcken nicht vrschon:

Die Pflanze ins gemein für gut und nützlich finden/
 Das man von Baum abschab die alleräusserst Rinden/
 Das grau und hässlich Wisch sich niemahls ob verleurt/
 Als/wann dem Baum mit Mist und Hacken wird gesteuert.

Von dem Auffrechen/ oder Hacklen.

Wie nützlich und wie gut das hacken und auffrechen/
 Den jungen Bäumen sey, ist nicht gnug auszusprechen/
 Doch stehts der Wurzel schön/ daß die nicht werd verletzt/
 Sonst würdest deiner Wüß gar keines wegs ergezt.
 Und wann das Kraut und Gras will überhanden nehmen/
 So hack es wiederum auff und thue es von den Stämmen:
 Die Zeit zu diesem ist nach Herbst/ damit der Heer
 Durch Kält und starcke Frost aelschlacht gemacht werd.

Von Misten.

Den Bäumen ist sehr gut der Mist und feiste Erden/
 Doch muß mit Unterscheid dasselbe verrichtet werden:
 Das einem alten Baum das misten auch bebag/
 So spreit ihn so weit sich das Trauß ergriffen mag.
 Zu einem jungen Baum kein rauher Mist soll kommen/
 Es werd an dessen statte ein feister Grund genommen.
 Den Kuh- und Schweinen-Harn zu dessen Bäumen gieß/
 Er geht an statt des Mistis/ und ist ihm kein Verdriß.
 Doch solt ihn nicht zu frisch und allzuviel ankehren/
 Die Übung und die Zeit die werden dich es lehren.
 Den Bäumen die noch jung auch dieses wol beddat/
 Wann man um sie herum viel Horn und Schüeleit schlägt.

Von Obs abnehmen und behalten.

Wann dir das liebe Obs durch Gottes Guad geradten/
 Wart auff die Zeitigung; nicht eyle mit dem Spalten.
 Das zeitig Obs nimm ab zur Zeit wann scheint der Mon/
 Im Neuen thu es nicht/es faulet gern davon.
 Das abgenommne dann thu nicht zu früh in Keller/
 Weil es anfänglich schmitz/sonst schadt es manchen Heller:
 Das man es unterscheid/ist nützlich und sehr gut/
 Weil etlichs sich davon gar lang behalten thut.
 Auch leg es daß es sey der Sonnen ab/ und trocken/
 So hastu weit hinaus zu braten und zu kochen.
 Dein Arbeit segne Gott/und leite deine Händ.
 Zu deinem grossen Ruh/und selbst erwünschten End.



№ 16

[8, 7]

M

LATVIJAS NACIONĀLĀ BIBLIOTĒKA



0311018782

